

# Thomas Langheinrich, Vorsitzender der Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten (DLM)

Schlusswort TKLM-Symposium 23.09.2008

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

in einer Fülle von Präsentationen und Diskussionsbeiträgen haben wir einen Blick in die digitale Zukunft des Hörfunks getan.

Ganz am Horizont versuchen DRM+ und HD-Radio ein helles Licht auf die Digitalisierung des UKW-Bandes zu werfen. Etwas näher sehen wir die Radioverbreitung über Internet und Mobilfunk auf der einen Seite und andererseits über die klassischen Rundfunktechniken DVB-T und DVB-H, wobei DVB-H ein eigenes Kapitel wäre. Ganz oben auf der Tagesordnung steht aber DAB +.

Dazu drei Anmerkungen:

Erstens: Die Landesmedienanstalten haben zusammen mit weiteren Partnern einen Entwurf für die Bedarfsanmeldung für bundesweites DAB erstellt und diesen den Ländern im Juli übermittelt. Es liegt nun an den Ländern als den für die rundfunkpolitisch Verantwortlichen über das weitere Vorgehen zu befinden. Wie man hört ist eine Entscheidung noch vor Dezember 2008 geplant.

Zweitens: Unsicherheit herrscht noch darüber was der öffentlich-rechtliche Rundfunk in Sachen DAB vor hat.

Drittens: Eine Verständigung von öffentlich-rechtlichem und privatem Rundfunk über ein gemeinsames Vorgehen zur Einführung von DAB ist ebenfalls zwingend.

Mit ihrem Call-For-Interest haben die Landesmedienanstalten die Bereitschaft der Privaten zum Engagement bei DAB + abgefragt. Manche Antworten sind etwas offen formuliert, aber einige Veranstalter haben sich auch ganz klar zu DAB bekannt. Wir haben deshalb den Ländern das Material für die Bedarfsanmeldung übermittelt. Unser weiteres Verfahren: die

Ausschreibung des bundesweiten Multiplexes und parallel dazu in den Ländern die Ausschreibung der landesbezogenen Multiplexe. Ziel ist dann ein etwa gleichzeitiger Start des bundesweiten und der landesweiten Sender.

Es wird sich bei der Ausschreibung zeigen, ob Erklärungen und Signalen zu DAB + auch überzeugende Bewerbungen folgen. Die Antworten der Veranstalter auf unsere Ausschreibung ist sozusagen der Lackmustrtest für ein Geschäftsmodell zu DAB.

Eines möchte ich hier allerdings klar stellen: Zu einer Dauersubventionierung von DAB durch alle Landesmedienanstalten wird es nicht kommen. Ich halte es für Grundsätzlich falsch, dass jemand durch öffentliche Fördergelder dazu verleitet oder gar gezwungen werden soll, sich für etwas zu entscheiden, das er eigentlich gar nicht möchte.

Was wir allerdings tun werden, ist den Start in die DAB-Welt zu erleichtern. Wir werden Mittel für Marketingmaßnahmen bereitstellen. Wir können uns auch vorstellen, ein eigenes Projektbüro, das den DAB-Neustart organisiert, finanziell zu unterstützen.

So wie wir einen Teil zur Erleichterung des Neustarts von DAB beitragen wollen, muss man dies auch von den Netzbetreibern erwarten. DAB ist ein Vorhaben, das sich langfristig sowohl für die Programmveranstalter als auch für die Netzbetreiber rechnen kann. Deswegen ist es nur fair zu verlangen, dass nicht nur Veranstalter, sondern auch Netzbetreiber das Risiko gemeinsam tragen.